

Mazuren-Kajak-Ausfahrt des KC-Marbach 2025

Nach sorgfältiger Vorplanung unserer Fahrtenleiter **Robert Kowaltzki** und **Helmut Klein** machte sich die altbewährte „Polen-Gruppe“ mit zwei neugierigen Neulingen auf den Weg nach Masuren. Nach langer Anreise trafen wir am **Sonntag, 25. Mai 2025**, in **Sorkwity** ein – dem Startpunkt unserer Krutynia-Tour.



Die Krutynia – ein Traumrevier für Paddler

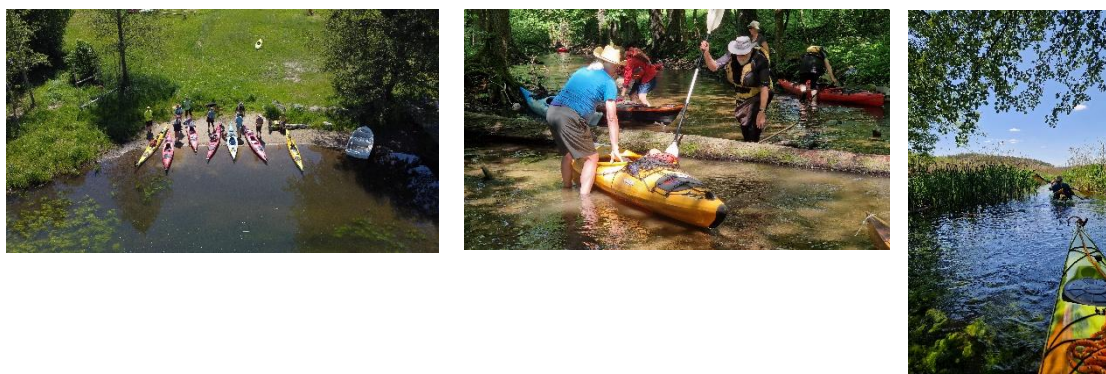
Die **Krutynia** gilt als einer der schönsten Paddelflüsse Polens. Rund 100 Kilometer zieht sie sich durch Wälder, Seen und Naturschutzgebiete, bevor sie in den Beldany-See mündet. Unterwegs gleitet man durch 17 Seen, dichte Wälder und stille Schilfgürtel. Mit etwas Glück begegnet man Schwänen, Eisvögeln oder sogar einem Elch – und tatsächlich: unsere Neulinge konnten tatsächlich einen am Waldrand erspähen!



Schon die Einpaddelrunde auf dem **Jezioro Lampackie** machte Lust auf mehr. Am Dienstag starteten wir richtig los.

Erste Etappen: Wildromantik pur

Die ersten drei Kilometer hatten es in sich: flaches Wasser, querliegende Bäume und enge Kurven verlangten volle Aufmerksamkeit. Doch die urwüchsige Natur entschädigte sofort. Am Abend erreichten wir das **PTTK-Haus in Bienki**.



Am nächsten Tag paddelten wir weiter über Seen und kleine Flussarme bis **Spychowo**. Wieder gab es Passagen wie aus einem Irrgarten – schmale Gassen durchs Schilf, überhängende Äste, dazu glasklares Wasser.

Dann kam der große Regen: Ein kompletter Tag Dauerregen! Sieben Unerschrockene wagten sich trotzdem ins Wasser und paddelten tapfer bis **Zgon**. Die Querung des Mokre-Sees war abenteuerlich – Seitenwind und hohe Wellen inklusive. Manche verloren sogar kurz die Übersicht über ihre Mitpaddler... Am Ende kamen aber alle sicher am **Campingplatz Krutyn** an.



Zum Glück kehrte danach die Sonne zurück, und die Tour führte uns über Ukta bis nach **Iznota**, wo die Krutynia schließlich in den Beldany-See mündet.

Flusswechsel: Auf der Pisa unterwegs

Am **1. Juni** setzten wir um an den **Fluss Pisa**. Hier paddelten wir zwei Abschnitte: von Jeże nach Popiołki und weiter bis Cieciorzy. Die Pisa präsentierte sich ganz anders: offene Landschaft, endlose Kurven, Schilfgürtel, Nistplätze in den Uferböschungen, dazu Seerosen und Wasserlilien. Eine stille, fast meditative Etappe.



Neues Revier: Der Wigry-See und die Czarna Hańcza

Weiter ging es Richtung Nordosten, an den **Wigry-See**. Nach einer stürmischen Nacht mit Gewitter und Starkregen gönnten wir uns einen paddelfreien Tag – und die Sonne lachte am nächsten Morgen umso schöner.

Über den See erreichten wir die **Czarna Hańcza**, einen landschaftlich einmaligen Fluss. Unterwegs legten wir auf einem Campingplatz eine Pause ein – dort verwöhnte uns eine polnische Köchin mit Hausmannskost. Ein herzhafter Kartoffelauflauf blieb unvergessen.



Die Hańcza führte uns bis **Wysocki Most** und schließlich weiter nach **Ogólek**. Der Ausstieg dort war steil und beschwerlich – doch eine Gruppe junger polnischer Paddler packte tatkräftig mit an.



Kultur am Wigry-Kloster

Einen Tag gönnten wir uns Kultur: Wir besichtigten das ehemalige **Kamaldulenser-Kloster** auf der Wigry-Halbinsel – ein bedeutendes architektonisches Juwel mit Kirche und Einsiedeleien. Von hier eröffnet sich ein traumhafter Blick über den See. Besonders eindrucksvoll: Wir nahmen an der Sonntagsmesse teil und lauschten anschließend einem Chorkonzert. Selbst Papst Johannes Paul II. soll hier 1999 für drei Tage gewohnt haben – und ebenfalls auf dem Wigry-See gepaddelt sein.

Abenteuer auf der Rospuda

Als Nächstes führte uns die Reise ins **Rospuda-Tal**, eine der schönsten und unberührtesten Landschaften Polens. Quartier bezogen wir in **Małe Raczki**, idyllisch an einer alten Mühle gelegen. Am Abend wärmte uns ein Lagerfeuer.



Am nächsten Tag stiegen wir in Bakalarzewo in die Boote. Die Rospuda war allerdings flach und steinig, sodass unsere Fahrtenleiter kurzfristig zwei PE-Boote für die Neulinge organisierten – eine weise Entscheidung!

Die letzte Etappe führte uns von Małe Raczki nach **Święte Miejsce** („Heiliger Ort“) mit einer Kapelle im Wald. Seit Jahrhunderten ranken sich hier Geschichten über Wunder. Ein stimmungsvoller Abschluss unserer Tour.

Gemeinschaft & Abschied



Natürlich kam die Geselligkeit nicht zu kurz: Karaokeabende, Lagerfeuer, gemeinsames Essen und viele Witze ließen uns oft lachen. Im Wigry-See wagten wir sogar ein erfrischendes Bad.

Leider fiel Robert krankheitsbedingt einige Tage aus – aber er war mit viel Einsatz dabei, organisierte trotz allem und stieg zum Glück auf der Rospuda wieder mit ins Boot. Dafür ein ganz herzliches Dankeschön!

Am Ende blicken wir zurück auf eine **bunte Mischung aus Abenteuer, Natur, Kultur und Kameradschaft**. Die Mazuren haben uns wieder einmal verzaubert – und wer dabei war, wird diese Tage so schnell nicht vergessen.